

# Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Essenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Essenbart.)

N 141. Freitag, den 22. November 1844.

Berlin, vom 20. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Regierungs-Rathe von Werder in Magdeburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; und dem bei Allerhöchsthöher Gesandtschaft in München angefallenen Legations-Secretair Karl von Nagler die Kammerherrn-Würde zu verleihen.

Brüssel, vom 13. November.

Aus Antwerpen schreibt man vom 11ten, daß in der vorhergehenden Nacht ein Sturm herrschte, wie seit Menschengedenken man nicht erlebt hatte. Man ist auf Schreckensbotschaften gefaßt, denn es war ein fürchtbares Wetter zur See.

Paris, vom 14. November.

Der Kampf zwischen der Kirche und der Universität, der sich während einer Reihe von Monaten bedeutend abgekühlt hatte, ist im Begriff, abermals in wilden Flammen aufzulodern. Die unmittelbare Veranlassung des neuen Brandes gaben die heftigen Angriffe auf den Jesuitismus, welche sich Eugen Sue in seinem Roman erlaubt, und für die man Seitens des Ultramontanismus nicht blos die Universität, sondern auch die Justiz und den Staat selbst verantwortlich macht. Die überkirchliche Partei ist auf das äußerste gereizt, und sie wird demnach wohl bald wieder einige große Unlugbegebenheiten begehen.

Man will wissen, die polytechnische Schule werde erst am 10. Dezember wieder eröffnet werden; über die Ausschließung der zumeist compromittirten Eleven ist noch Nichts entschieden.

Aus allen Seehäfen am Decan laufen betrübte Nachrichten ein von Unglücksfällen, die durch an-

haltende Stürme veranlaßt worden: an den Englischen Küsten sind die entstandenen Verluste noch weit größer.

Bei Olonne ist ein Schiff mit Kohlen, „der Maire von Bordeaux“, das von Sunderland kam, in der Nacht vom 4ten gestrandet. Die Mannschaft flüchtete sich in das Mastwerk hinauf, doch die Gewalt der Wellen riß sie fort, und alle diese Leute kamen um bis auf den Capitain, der sich am Fockmast festgeklemmt hatte. Er wurde bei Anbruch des Tages durch ein Boot aus Sables gerettet. Sein Sohn, ein Knabe von 7 Jahren, war ertrunken.

Am 10ten früh ereignete sich im Hafen von Marseille ein schauerhaftes Unglück. Das Spanische Dampfpaketboot „El Segundo Gabbitano“ von Cadix wollte beim Hafenausgange einigen demselben zusteuern den Schiffen ausweichen, und gab Befehl, die Dampfkraft zu vermindern. Durch einen unglücklichen Zufall aber wurde die Klappe nicht geöffnet, und das Gas entwichte so durch den Kammin, aus welchem man bald nebst dem Dampfe auch glühende Kohlen herauskommen sah. In demselben Augenblicke bemerkte man auch, daß der Kessel zersprungen war, aus welchem der Dampf mit solcher Gewalt herausströmte, daß die zwei Mechaniker — beide Engländer — und zwei Heizer in einem Augenblick fürchtbar verbrannt wurden, so daß sie gänzlich unkenntbar waren. Dem Einen waren beide Augen verbrannt, Allen hing die Haut von Gesicht und Armben in Lappen herab, als man sie auf Tragbahnen nach dem Spital trug, wo zwei noch lebend anlangten. Die Passagiere des Schiffes waren

glücklich ohne Verletzungen davon gekommen. Das Zerspringen des Kessels war ohne allen Knall vor sich gegangen. Der „Segundo Sabitano“ wurde durch das kleine Dampfschiff „Corfaire“, das der Verwaltung der Packetböte gehört, ins Schlepptau genommen und in den Hafen zurückgeführt.

Der Andrang des Meeres in Folge der anhaltend stürmischen Witterung und das Zusammen-treffen dieses Umstandes mit einer der höchsten Fluten im Jahre hat am 12. Nov. alle Stadttheile von Havre unter Wasser gesetzt, welche niedriger als die Quais liegen. Unbegreiflicher-weise war vergessen worden, die Abzugsanäle zu verschließen, durch die nun ebenfalls das Meer sich ergoß. St. Francois sieht aus wie ein von den Quais umschlossener See; die Dauphine-, Royale-, de la Erique-, Grand Croissanstraße sind vollständig unter Wasser, das in die Erdgeschosse eindringt; das Stadtviertel Notredame und le Petit Quai mit den umliegenden Straßen ist auch nicht verschont geblieben.

Ein Pfarrer in einer Gemeinde des Arrondissements von Valenciennes, hat neuerlich auf der Kanzel gesagt: Man kann einem Menschen vergeben, der einen andern auf der Straße tödtet, denn sein Verbrechen geschieht aus Leidenschaft; doch dem, welcher die Handwerker am Sonntag zur Arbeit verführt, kann man nicht vergeben, denn sein Verbrechen geschieht mit Vorbedacht.

Florenz, vom 4. November.

(N. 3.) Gestern wurde unsere Stadt durch ein unerwartet eintretendes Ereigniß in große Noth und Angst versetzt. Anhaltende und heftige Regengüsse hatten den in der Regel so friedlichen Arno zu einem reißenden Strom umgewandelt, so daß derselbe seine Ufer verließ und während der Nacht plötzlich einen großen Theil der Stadt unter Wasser setzte. Die Gewalt des Wassers war so groß, daß eine oberhalb ganz nahe bei der Stadt über den Fluß führende Kettenbrücke dem Andrang der Fluthen nicht zu widerstehen vermochte und von denselben hinweggeführt wurde. Man begann sogar für die in der Stadt selbst befindlichen steinernen Brücken zu fürchten, indem die Bogen derselben beinahe ganz von der andrängenden Wassermasse ausgefüllt wurden, weshalb auch die auf dem Ponte vecchio von Alters her ihren Stand habenden Goldarbeiter in großer Eile ihre Läden zu räumen und ihre Kostbarkeiten in Sicherheit zu bringen angingen. Das Wasser erreichte eine solche Höhe, als es seit Menschen-gedenken nicht der Fall gewesen, und verlief sich in mehreren Straßen erst gegen den Domplatz hin. Während dem größten Theil des gestrigen Tages war die wöthige Verbindung mit den unter

Wasser stehenden Theilen der Stadt nur mit großer Schwierigkeit zu unterhalten, da Wagen wegen der Tiefe des Wassers und der heftigen Strömung nicht überall durchkommen konnten, und die sehr geringe Anzahl der vorhandenen Barken kaum hinreichte, um die nothdürftigsten Lebensmittel nach und durch die Fluthen abgetrennten Häuser zu schaffen. Mehrere Stadttore konnten gar nicht geöffnet werden. Die schöne Promenade der Großherzoglichen Cascinen steht ganz unter Wasser und mehr abwärts gleicht das weite Arnothal an manchen Stellen einem großen Landsee. Die Behörden waren vom ersten Augenblick der Gefahr an und noch heute thätig, um nach allen Eeiten so schnell wie möglich die nöthigsten Hülfsleistungen aller Art zu ringen. Diesen Morgen, nachdem sich das Wasser etwas verlaufen hatte, gewährten die Straßen und Plätze einen höchst traurigen Anblick. Im aufgehäuften Schlamm wurden bis jetzt fünf Ertrunkene gefunden und man fürchtet, daß diese nicht die einzigen Opfer sind und man noch mehr Verunglückte im Innern der Häuser antreffen wird. Der noch sonst angeordnete Schaben muß als sehr bedeutend angesehen werden, da eine große Anzahl Kaufläden sowie Wohnungen zur ebenen Erde unter Wasser gesetzt wurden. Der Courier von Livorno hat noch nicht eintreffen können; man muß darauf gefaßt sein, daß die von dem tief gelegenen Pisa und dessen Umgebungen einlaufenden Nachrichten von sehr betrübender Art sein werden.

Madrid, vom 6. November.

Die Entdeckungen in Betreff der Verschwörung wachsen wie die Lawinen. Der Heraldico erzählt jetzt statt von 1800 Gewehren, die überhaupt vorgefunden wären, von 2000, die die Verschwörer in jedem der sechs Stadtviertel besessen hätten, um damit 12,000 Mann zu bewaffnen. So weit geht inzwischen doch die Behauptung des Blattes nicht, daß man diese 12000 Gewehre aufgefunden habe.

Am 4ten d. haben die hiesigen Künstler und Professoren der Musik List ein großes Dankett gegeben, wobei dessen Gesundheit mit den Worten getrunken wurde: „Der Genius hat kein Vaterland, in Spanien ist List ein Spanier!“

Das Verschwinden Esparteros aus London, ohne daß die Britische Regierung wüßte, wohin er sich begeben, macht hier ungemeines Aufsehen; fast noch mehr aber der Umstand, daß der Britische Gesandte, Herr Putwiler, die Spanische Regierung von diesem Ereignisse erst dann in Kenntniß setzte, nachdem der Esparteristische Aufstandsplan entdeckt und hier vereitelt war. Die Anhänger Espartero's sind inzwischen voll freudiger Erwartungen; sie hoffen, von einem Augenblick zum andern, die Nachricht zu erhalten, daß der Erregent auf irgend einem Punkte gelandet sei;

als unzweifelhaft nehmen sie an, daß es dann dem Siegesherzoge ein leichtes sein werde, die bestehende Ordnung der Dinge über den Haufen zu werfen.

London, vom 12. November.

(D. N. 3.) Mit Botirung von Dankfagungen sind die Englischen Gemeinderäthe stets freigebig gewesen. So hielten denn auch die Aldermen der City am 8. November vor der Vereidung des neuen Lordmayors Gibbs eine Sitzung, in der nochmals die Anordnungen bei der Einweihung der Börse mächtig gelobt wurden und der Hof der Aldermen dann nachträglich seinen Dank dem Herzog von Wellington für die dazu commandirten Truppen und von ihm abwärts bis zu den Polizeicommissaren Jedem einzeln einstimmig und feierlich vortrug. Das Rococo, was den würdigen Herren und ihren amtlichen Handlungen anhängt, erhält sich auch in den Proclamationen, die bei ihren Festlichkeiten erlassen zu werden pflegen, wie jetzt vor dem Lordmayors-Banket in Guildhall. Da heißt es z. B.: „Die Nobility und Gentry, welche den Lordmayor und die Sheriffs am Lordmayors-tage beehren, werden respectvoll ersucht, ihre Dienerschaft zur Beobachtung folgender Anordnung anzuweisen, über die streng gehalten werden wird. Die Wagen des Lordmayors, der Aldermen und Sheriffs haben sich an der Ostseite von Kingstreet so aufzustellen, daß die Köpfe der Pferde der Guildhall zugewendet sind.“ Ein zweiter Paragraph weist die der Nobility und Richter eben so umständlich auf die linke Seite von Kingstreet. Das Lordmayorseffen selbst ist am 9. d. Abends glücklich abgehalten worden, und das reiche Bürgerthum der City ließ dabei die gewohnte prunkvolle Herrlichkeit und Ueppigkeit walten. Der „Punch“ hat diesmal einen Pränumerandobericht davon gebracht, indem er Sir R. Peel im Loast auf den neuen Lordmayor unter Anderm sagen läßt, wie Alcibiades eines Tages den Perikles befragt habe, worüber er so ernstlich nachdenke, und dieser antwortete: er denke daran, wie er seine Rechnungen herausgeben solle. Darauf habe der grundsatzlose Alcibiades versetzt, ob er denn nicht vielmehr daran denken sollte, gar nichts herauszugeben? Sir R. Peel werde dann die tiefe Entrüstung des Lordmayors Gibbs über einen solchen schmählischen Rath sich vorstellen und voll der größten Bewunderung für seinen männlichen, graben, wackern Charakter seine Gesundheit und das Heil seiner Mayorschaft ausbringen. (Seine Gegner beschuldigen ihn nämlich, die Rechnungslegung als Kirchenvorsteher von St. Stephan Walbrook zu verweigern.) Ganz so ist es nun freilich nicht gekommen, indessen spielt der überschwängliche Styl der englischen Toaste oft von selbst den Schalk.

Die schmählische Aufnahme des neuen Lord-

mayors Gibbs von Seiten des Publicums, das ihn selbst am Sonntag anspiff, als er aus der Kirche nach Hause fuhr, erscheint der Times nach Dem hinreichend gerechtfertigt, was ren ihm unbekannt sei. Ungefähr 20 Jahre habe er das Amt eines Kirchenvorstehers von St. Stephan-Walbrook bekleidet und bekleide es vielleicht noch, allein bis vor kurzem noch habe er jede Rechnungsablegung über die von ihm, als solchem, erhaltenen Gelder verweigert. Die St. Stephanskirche habe der Kirchenvorsteher aber so versallen lassen, daß es beinahe gefährlich werde, daran vorüber zu gehen. Nach einem Schreiben des Dr. Croft vom 19ten September habe es hineingeregnet und das Wasser sei an der Kanzel vorübergelaufen; ferner wären Pfarrer, Organist und Küster seit einem Jahr und länger nicht bezahlet worden. Das Alles sei in allgemeiner Kirchspiel-Versammlung zur Sprache gekommen, und wenn es wahr sei, wäre Lordmayor Gibbs noch sehr gnädig behandelt worden, wenn es aber nicht wahr sei, warum habe er dann gegen diese schlimmen Dinge nicht Widerspruch eingelegt?

London, vom 13. November.

Die Nachrichten aus Irland bestätigen die früheren Vermuthungen von der immer größer werdenden Spaltung in der Repeal-Partei. Bei der vorgestern in der sogenannten Versöhnungs-Halle stattgefundenen Wochen-Versammlung des Repeal-Bereins in Dublin gaben sich die Ansichten der strengen Repealer durch den wiederholten, die Rede des gemäßigten Vorsitzers unterbrechenden Ruf: „Wir wollen keinen Föderalismus“, so laut kund, daß der Redner genöthigt war, von seinem Thema abzusehen und auf die Ansichten seiner radikalen Zuhörer einzulernen. Auch hat es D'Connell für rathsam erachtet, seinen Föderal-Plan, wenn auch nicht gänzlich fahren zu lassen, so doch durch einen geschickten Vorwand dahin zu modifiziren, daß er denselben als ein vorläufiges Mittel gebrauche, um die protestantische Bevölkerung Irlands sich geneigt zu machen; er selbst habe noch keinen Augenblick seinen ursprünglichen Plan der vollständigen Repeal aufgegeben.

Der Manchester Guardian meldet, daß der als wahrscheinlich angekündigte Austritt sämtlicher Arbeiter in vielen Fabriken zu Stockport am 7ten und 8ten wirklich erfolgt ist, nachdem eine Correspondenz zwischen den Comites der Fabrikanten und der Arbeiter zu keiner Verständigung geführt hatte, da erstere darauf beharrten, daß die schon früher bewilligte Lohnerhöhung um 5 pCt. unter den obwaltenden Verhältnissen hinreichend und ein weiteres Zugeständniß nicht thunlich sei.

Bermischte Nachrichten.

Berlin. (Eyen. 3.) Der Abdruck des nachstehenden Artikels ist durch ein hohes obercensur-

gerichtliches Erkenntniß vom 15ten v. unserer  
Zeitang gestattet worden:

„Laurahütte, den 1sten Oktober. Was eine  
Zeitlang wie Fabel, wie Mär an unser Ohr ge-  
klungen: daß der Bischof Arnoldi von Trier ein  
Kleidungsstück, genannt der Rock Christi, zur Ver-  
ehrung und religiösen Schau ausgestellt, Ihr habt  
es schon gehört, Christen des 19ten Jahrhunderts,  
Ihr wißt es, Deutsche Männer, Ihr wißt es,  
Deutsche Volks- und Religionslehrer, es ist nicht  
Fabel und Mär, es ist Wirklichkeit und Wahrheit.  
Denn schon sind, nach den letzten Berichten, fünf-  
malhunderttausend Menschen zu dieser Reliquie  
gewallfahret, und täglich strömen andre Tausende  
herbei, zumal seitdem erwähltes Kleidungsstück  
Krauke geheilt, Wunder gewirkt hat. Die Kunde  
davon dringt durch die Lande aller Völker, und  
in Frankreich haben Geistliche behauptet: „Sie  
hätten den wahren Rock Christi, der zu Trier sei  
unächt.“ Wahrlich, hier finden die Worte An-  
wendung: „Wer über gewisse Dinge den Verstand  
nicht verlieren kann, hat keinen zu verlieren.“  
Fünfmahlhunderttausend Menschen, fünfmalhundert-  
tausend verständige Deutsche sind schon zu einem  
Kleidungsstücke nach Trier geeilt, um dasselbe zu  
verehren oder zu sehen! Die meisten dieser Tau-  
sende sind aus den niederen Volksklassen, obnein  
in großer Armuth, gedrückt, unwissend, stumpf,  
abergläubisch und zum Theil entartet, und nun  
entschlagen sie sich der Bebauung ihrer Felder,  
entziehen sich ihrem Gewerbe, der Sorge für ihr  
Hauswesen, der Erziehung ihrer Kinder, um nach  
Trier zu reisen zu einem Schauspiel, das die  
Römische Hierarchie aufführen läßt. Ja, ein  
Götzendienst ist es, denn viele Tausende der leicht-  
gläubigen Menge werden verleitet, die Gefühle,  
die Ehrfurcht, die wir nur Gott schuldig sind,  
einem Kleidungsstücke zuzuwenden, einem Werke,  
das Menschenhände gemacht haben. Und welche  
nachtheiligen Folgen haben diese Wallfahrten?  
Tausende der Wallfahrer darben sich das Geld  
ab für die Reise und für das Opfer, das sie dem  
heiligen Rock, v. h. der Geistlichkeit spenden; sie  
bringen es mit Verlusten zusammen oder erbetteln  
es, um nach der Rückkehr zu hungern, zu darben  
oder von den Anstrengungen der Reise zu erkranken.  
Sind diese äußeren Nachtheile schon groß, sehr  
groß, so sind die moralischen noch weit größer.  
Werden nicht Manche, die durch die Reise in Noth  
gerathen sind, auf unrechtmäßige Weise sich zu  
entschädigen suchen? Viele Frauen und Jung-  
frauen verlieren die Reinheit ihres Herzens, die  
Keuschheit, den guten Ruf, zerstören dadurch den  
Frieden, das Glück, den Wohlstand ihrer Familie.  
Endlich wird durch dieses ganz unchristliche Schau-  
spiel dem Aberglauben, der Wertheiligkeit, dem  
Fanatismus und was damit verbunden ist, der  
Lasterhaftigkeit Thor und Angel geöffnet. Dies

der Segen, den die Ausstellung des heiligen Rockes  
verbreitet, von dem es im Uebrigen ganz gleich  
ist, ob er ämti oder unächt. Und der Mann, der  
dieses Kleidungsstück, ein Werk, das Menschen-  
hände gemacht, zur Verehrung und Schau öffent-  
lich ausgestellt hat, der die religiösen Gefühle der  
leichtgläubigen, unwissenden oder der leidenden  
Menge irre leitet, der dem Aberglauben, der  
Lasterhaftigkeit dadurch Vorschub leistet, der dem  
armen hungernden Volke Gut und Geld entlockt,  
der die Deutsche Nation dem Spott der übrigen  
Nationen Preis giebt, und der die Wetterwolken,  
die ohnehin sehr schwer und düster über unseren  
Hauptern schweben, noch stärker zusammenzieht,  
dieser Mann ist ein Bischof, ein Deutscher Bischof,  
es ist der Bischof Arnoldi von Trier. Bischof  
Arnoldi von Trier, ich wende mich darum an Sie,  
und fordere Sie kraft meines Amtes und Berufes  
als Priester, als Deutscher Volkslehrer, und im  
Namen der Christenheit, im Namen der Deutschen  
Nation, im Namen der Volkslehrer auf, das un-  
christliche Schauspiel der Ausstellung des heiligen  
Rockes aufzuheben, das erwähnte Kleidungsstück  
der Deffentlichkeit zu entziehen und das Vergerniß  
nicht noch größer zu machen, als es schon ist! —  
Denn wissen Sie nicht, — als Bischof müssen Sie  
es wissen, — daß der Stifter der christlichen Re-  
ligion seinen Jüngern und Nachfolgern nicht seinen  
Rock, sondern seinen Geist hinterließ? Sein Rock,  
Bischof Arnoldi von Trier! gehört seinen Hen-  
kern! Wissen Sie nicht, — als Bischof müssen  
Sie es wissen, — daß Christus gelehrt: „Gott ist  
ein Geist und wer ihn anbetet, soll ihn im Geist  
und in der Wahrheit anbeten?“ Und überall kann  
er verehrt werden, nicht etwa bloß zu Jerusalem  
im Tempel, auf dem Berge Garizim oder zu Trier  
beim heiligen Rocke. Wissen Sie nicht, — als  
Bischof müssen Sie es wissen, — daß das Evan-  
gelium die Verehrung jedes Bildnisses, jeder Re-  
liquie ausdrücklich verbietet? daß die Christen der  
Apostelzeit und der ersten drei Jahrhunderte weder  
ein Bild noch eine Reliquie (sie könnten deren  
doch viele haben!) in ihren Kirchen duldeten? daß  
die Verehrung der Bilder und Reliquien heidnisch  
ist, und die Väter der ersten drei Jahrhunderte  
die Heiden deshalb verspotteten? J. B. heißt es  
(div. inst. 11. c. 2.): die Bildnisse sollten doch  
eher, wenn sie Leben hätten, die Menschen vere-  
hren, von denen sie gemacht sind, nicht umgekehrt.  
(Nec intelligent homines ineptissimi, quod si sen-  
tire simulacra et moveri possent, adoratura homi-  
nem fuissent a quo sunt expolita.) Endlich, wis-  
sen Sie nicht, — als Bischof müssen Sie auch  
dies wissen, — daß der gesunde kräftige Geist der  
Deutschen Völker sich erst im 13ten und 14ten  
Jahrhundert durch die Kreuzzüge zu Reliquienver-  
ehrung erniedrigen ließ, nachdem man in ihm die  
hohe Idee, welche die christliche Religion von der

Gottheit giebt, durch allerlei Fabeln und Wundergeschichten, aus dem Morgenlande gebracht, verdunkelt hatte? Sehen Sie, Bischof Arnoldi von Trier, dies wissen Sie und wahrscheinlich besser, als ich es Ihnen sagen kann; Sie kennen auch die Folgen, welche die gößenhafte Verehrung der Reliquen und der Aberglaube für uns gehabt hat, nämlich Deutschlands geistige und äußere Knechtschaft, und dennoch stellen Sie Ihre Reliquie aus zur öffentlichen Verehrung! Doch, wenn Sie vielleicht dies Alles nicht wüßten, wenn Sie nur das Heil der Christenheit durch die Ausstellung der Trierschen Reliquie erzielen: so haben Sie doch eine doppelte Schuld dabei auf Ihr Gewissen geladen, von der Sie sich nicht reinigen können. Ein Mal ist es unverzeihlich von Ihnen, daß Sie, wenn dem bewußten Kleidungsstücke wirklich eine Heilkraft beiwohnt, der leidenden Menschheit dieselbe bis zum Jahre 1844 vorenthalten haben. Zum Andern ist es unverzeihlich, daß Sie Pöfergeld von den Hunderttausenden der Pilger nehmen. Oder ist es nicht unverzeihlich, daß Sie als Bischof Geld von der hungernen Armuth unseres Volkes annehmen? Zumal Sie erst vor einigen Wochen gesehen haben, daß die Noth Hunderte zu Aufruhr und zu verzweifeltem Tode getrieben hat? Lassen Sie sich im Uebrigen nicht täuschen durch den Zulauf von Hunderttausenden und glauben Sie mir, daß, während Hunderttausende der Deutschen voll Jabrunst (?) nach Trier eilen, Millionen gleich mir von tiefem Grauen und bitterer Entrüstung über Ihr Schauspiel erfüllt sind. Diese Entrüstung findet sich nicht etwa bloß bei einem oder dem andern Stande, bei dieser oder jeder Partei, sondern bei allen Ständen, ja selbst bei dem katholischen Priesterstande. Daher wird Sie das Gericht eher ereilen, als Sie vermuthen. — Sie aber, meine deutschen Mitbürger, ob Sie nahe oder fern von Trier wohnen, wenden Sie Alles an, daß dem deutschen Namen nicht länger eine solche Schmach angethan werde. Sie haben Stadtverordnete, Gemeindevorsteher, Kreis- und Landstände, wohl an, wirken Sie durch dieselben. Suchen Sie ein Jeder nach Kräften und endlich ein Mal entschieden der tyrannischen Macht der römischen Hierarchie zu begegnen und Einhalt zu thun. Denn nicht bloß zu Trier wird der moderne Ablaßkram getrieben, Sie wissen es ja, im Ost und West, im Nord und Süd werden Rosenkranz-, Mess-, Ablaß-, Begräbnisgelber u. dgl. eingesammelt, und die Geistesnacht nimmt immer mehr überhand. Sehen Sie Alle, ob Katholiken oder Protestanten, ans Werk, es gilt unsere Ehre, unsere Freiheit, unser Glück. Erzürnen Sie nicht die Namen Ihrer Väter, welche das Capitol zerbrachen, indem Sie die Engelsburg in Deutschland dulden. Lassen Sie nicht die Vorbeerkränze eines Huf, Putten, Luther beschim-

pfen. Leihen Sie Ihren Gedanken Worte und machen Sie Ihren Willen zur That. Endlich Sie, meine Amtsgenossen, die Sie das Wohl Ihrer Gemeinden, die Ehre, die Freiheit, das Glück Ihrer deutschen Nation wollen und anstreben, schweigen Sie nicht länger, denn Sie versündigen sich an der Religion, an dem Vaterlande, an Ihrem Beruf, wenn Sie länger schweigen und wenn Sie länger zögern, Ihre bessere Ueberzeugung zu bethätigen. Schon habe ich ein anderes Wort an Sie gerichtet, darum für jetzt nur diese wenigen Zeilen. Zeigen Sie sich als wahre Jünger dessen, der Alles für die Wahrheit, das Licht und die Freiheit geopfert; zeigen Sie, daß Sie seinen Geist, nicht seinen Rock geerbt haben.

Johannes Ronge, katholischer Priester.

Breslau, 16. November. (Post. 3.) Ein glaubwürdiger Reisender, der heut Morgen mit der Freiburger Eisenbahn hierher gekommen, bringt die Nachricht, daß in der Nacht in Schweidnitz Generalmarsch geschlagen worden und daß das Militair mit zwei Kanonen nach den Weber-Distrikten, wahrscheinlich nach Langenbielau, ausgerückt sei. Eine nähere Mittheilung kann, da ein Mittagszug nicht stattfindet, erst Abends hier anlangen. Bis dahin wollen wir der Hoffnung Raum geben, daß die militairische Macht nicht zur Dämpfung neu ausgebrochener Unruhen, sondern nur zur Verhütung drohender aufgebieten sei, ja, daß vielleicht lediglich ein militairisches Uebungs-Manöver eine bei den Zeitumständen erklärliche Deutung von dem Nicht-Militair empfangen habe.

(Rh.-u. N.-3.) Die Düsseldorf. Zeit meldete kürzlich aus Berlin, der älteste Sohn des Prinzen Karl von Preußen, Bruder des Königs, werde in den Civildienst treten. Diese Angaben wurden im Palais des prinziplichen Vaters als unbegründet erklärt, jedoch ist die Absicht, den jungen Prinzen seine Studien auf einer Preussischen Universität vollenden zu sehen. — Es haben sich hier Nachrichten aus Texas und aus Mexico verbreitet, denen zu Folge die innern Wirren dieses unglücklichen, civilisatorisch zerrissenen Landes das Augenmerk einiger Generale auf den Prinzen von Solms gerichtet haben.

(A. Pr. 3.) Bei seiner Anwesenheit zu Bielefeld (am 11. Nov.) hat der Herr Finanz-Minister Flottwell die Eisenbahn-Arbeiten besichtigt und die dortigen Leinwandbleichen besucht, wobei er sich mit den Eigentümern, so wie überhaupt mit den bei diesem für die Stadt so wichtigen Fabrikationszweige am meisten beschäftigten Personen, lange und ausführlich unterhielt. Der Herr Minister versprach, die Interessen der Bielefelder Leinwand-Industrie, so weit es angehe,

vorkommenden Falls aufs kräftigste zu unterstützen. Unter der Bürgerschaft hat, wie der Westphälische Merkur berichtet, es noch außerdem einen erfreulichen Eindruck gemacht, daß der Herr Minister sich entschieden zu Gunsten einer Ersetzung der Mahl- und Schlachtsteuer durch eine Klassensteuer ausgesprochen hat, wozu man bisher trotz aller Bemühungen nicht hat gelangen können. — Dem Westphälischen Merkur meldet man unterm 14. November aus Blotho folgende traurige Begebenheit: Die Weser ist in Folge der anhaltenden Regengüsse aus ihren Ufern getreten. Große Quantitäten Ruß-Bauholz, welche die Köln-Mindener Eisenbahn-Direktion auf beiden Weser-Ufern bei Rehme lagerte, liefen Gefahr, von den Wellen fortgetrieben zu werden, weshalb viele Eisenbahn-Arbeiter beschäftigt wurden, das bedrohte Holz fortzuschaffen. Achtzehn derselben sahen heute Morgen früh bei der von der Eisenbahn-Bau-Verwaltung unweit Füssen eingerichteten Fähre in einem kleinen Rachen nach dem linken Weser-Ufer, um andere Arbeiter, welche dort mit dem Fortschaffen des Holzes beschäftigt waren, abzulösen. In der Mitte des hoch angeschwollenen Flusses angekommen, wird der leichte Kahn von der sehr heftigen Strömung umgeworfen, und die in demselben befindlichen achtzehn Arbeiter finden in den tobenden Fluthen sämmtlich den Tod. An Rettung war nicht zu denken, wie sehr die Verunglückten auch um Hülfe und Rettung riefen. Alle wohnten hier in der Nähe und hinterlassen zahlreiche Familien.

In Landsberg a. d. Warthe, dem Orte, wo Friedrich Schleiermacher vor nun gerade 50 Jahren, im Jahre 1794, seine Wirksamkeit als Prediger begonnen hat, ist ein Verein zusammengetreten, um ihm nahe bei der Kirche, wo er gewirkt hat, ein Denkmal zu errichten.

#### Städtisches.

Sitzung der Stadtverordneten  
am 14. November 1844.

1) Auf erneuerten Antrag des Magistrats wegen einer zu bewilligenden Entschädigung für den vor dem Hause Breitestraße No. 404 fortzuschaffenden Vorbau, wird der ablehnende Beschluß vom 10. Oktober e. festgehalten und die Ansicht ausgesprochen, daß die Wegnahme des Vorbaues selbst zum Vortheil des Hauses gereichen, also im eigenen Interesse des Besitzers liegen dürfte.

2) Der Magistrat macht auf erneuerten Beschluß vom 31. Oktober e. die Mittheilung, daß dem betreffenden frühern Antrage der Versammlung, gegen die Anlegung der Brücke über die Parnitz in projectirter Weise bei der Eisenbahn-Gesellschaft zu remonstriren, sofort genügt und die Anzeige darüber nur aus Versehen nicht mündlich worden sei.

Der Beschluß der Versammlung geht dahin, die Sache selbst, um welche es sich handelt, bei ihrer Wichtigkeit nach 14 Tagen in weitere Berathung zu nehmen.

3) Der vom Magistrat befürwortend überwiesene Antrag mehrerer Bewohner des Petrifirgplatzes, wegen Anlegung eines Brunnens in vorthiger Gegend, wurde einer Kommission zur nähern Prüfung und Berichterstattung übergeben.

4) Die Versammlung schließt sich dem Vorschlage des Magistrats an, auf das Verkaufsrecht des Erbpachtsgrundstücks No. 7 b der Pommerendorfer Anlage bei dem Kaufpreise von 3600 Thlr. Verzicht zu leisten.

5) Bei dem allgemein gestiegenen Zinsfuß hatte die Versammlung unlängst den Antrag gestellt, die Zinsen für die bei der Kammerei deponirten Eisenbahn-Aktien nach dem Vorgange der Königl. und Privat-Institute ebenfalls von 4 auf 4½ pCt. zu erhöhen. Der Magistrat spricht sich darüber ablehnend aus, weil die Bewilligung des höhern Zinsfußes zweifelhaft und es unbequem sein würde, die Gelder früher entgegen zu nehmen, bevor die Arbeiten der allgemeinen Kommission, welche die weiter projectirten Bauten und Anlagen zur Beschlußnahme der städtischen Behörden vorbereiten sollte, völlig beendigt wären.

Die Versammlung beschließt, auf den Gegenstand nach vier Wochen zurückzukommen, indem sie erwartet, daß die diesfälligen Beschlüsse der Kommission bis dahin eingegangen sein werden.

6) Mittheilung, daß auch die Schulrechnungen der Marquardt'schen Stiftung fernerweitig zur Revision vorgelegt werden sollen.

7) Dem Vorschlage des Magistrats, 15000 Stück Torf für den Betrag von 30 Thlr. dem hiesigen Frauenverein, seinem Antrage gemäß, zu überlassen, wird gern beigetreten.

8) Der Magistrat erklärt sich mit dem frühern Antrage der Versammlung einverstanden, daß zum nächsten Frühjahr der Steinkrahnenplatz am jenseitigen Oder-Vollwerk dem öffentlichen Verkehr übergeben, und zu dem Behuf die bisher bestandene Bewährung weggenommen werde, und proponirt weiter, in Stelle des jetzigen haufälligen hölzernen Krahns einen eisernen Krahn anzulegen, welcher mit Fundamentirung 2107 Thlr. kosten würde.

Die Versammlung genehmigt diese Anlage und bemerkt, daß der Krahn eine Tragfähigkeit von 120 Centnern haben müsse, um jedem Bedürfnis entsprechen zu können.

9) Die Mittheilung des Gutbesizers Kögel in Garden, daß durch die projectirte Oder-Eindeichung oberhalb Schwedt eine öftere Ueberschwemmung der unterhalb an der Oder besiegene Ländereien zu besorgen stände und daher eine ge-

meinsame Erörterung darüber Seitens der dabei concurrirenden Städte und Gemeinden angemessen erschiene, wird bei der für die städtischen Grundstücke so erheblichen Wichtigkeit dem Magistrat zur weitem Veranlassung überwiesen.

10) Die Gewinnung des Bürgerrechts wurde an 8 Individuen genehmigt, bei einem aber wegen mangelhafter Recognition zurückgewiesen.

Deputation  
für die städtischen Verwaltungs-Berichte.

Barometer- und Thermometerstand  
bei C. S. Schulz & Comp.

November.	Morgens	Mittags	Abends
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduziert.	19. 339 58"	339 51"	339 64"
Thermometer nach Réaumur	19. + 6 8°	+ 7 2°	+ 6 5°
	20. + 6 4°	+ 7 4°	+ 4 2°

### Wohlehabigkeit!

Nachträglich ging noch für die Abgebrannten zu Tieglass ein: 40) vom Stettiner Jünglingsverein 3 Ebr. 6 far. 3 pf. Der Herr spricht: Ich will segnen, die Dich segnen.

Stettin, den 21sten November 1844.  
Budy, Divisionsprediger.

### Officielle Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Die Reinigung der Festungs-Thor-Passagen hieselbst und in Damm, so weit solche den Festungskassen zur Last fällt, soll in einem auf

Freitag den 29ten d. M., Vormittags 11 Uhr, auf dem Festifikations-Baubese anberaumten Termin, und zwar die hiesige Reinigung für ein Jahr, als vom 1sten Januar bis Ende 1845, die Reinigung in Damm aber nur auf 1 Jahr, als vom 1sten April bis ultimo 1845, dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden, wozu Untertäniger hierdurch eingeladen werden. Stettin, den 5ten November 1844.

Königl. Kommandantur.

### Todesfälle.

Heute in der frühen Morgenstunde entschlief nach einem kurzen Krankenlager zu einem bessern Leben meine theure Gattin und unsre geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Friederich Wäbeling, geb. Steffen, welches tief beerrt Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit anzeigen

W. Wäbeling, als Gatte.  
Auguste Springborn, geb. Wäbeling,  
als Tochter.

Eduard Springborn, als Schwiegersohn.  
Carl Springborn, als Enkel.

Stettin, den 21sten November 1844.

### Anzeigen vermissten Inhalts.

Es ist dieser Tage ein wollenes Tuch gefunden worden. Wer dasselbe verlor: hat, kann sich melden in der gr. Domstraße No. 674, im 3ten Stock.

\*\*\*\*\*  
Unterzeichnete geben sich hiemit die Ehre, einem hochgeehrten Publico anzuzeigen, daß sie in dem bisher von dem Herrn **Seelig Moses**, am Heumarkt No. 27, inne gehaltenen Lokale eine

## Tuch- u. Wollen- waaren-Handlung

etablirt haben.

Durch hinreichende Mittel, so wie genaueste Waarenkenntniß, sind sie in den Stand gesetzt, bei den reellsten und gediegensten Waaren die billigsten Preise zu stellen. Sie empfehlen daher ihr Lager, bestehend in feinen, mittlern und ordin. Tuchen, Buckskins in den neuesten Dessains, Düffel, Sibérienne, Polarienne, so wie in verschiedenen anderen der modernsten Winterrock- und Westenstoffen, unter Zusicherung der promptesten und billigsten Bedienung, zum geneigten Besuch.

**Joseph et Reitzenbaum**,  
Heumarkt No. 27, in dem Lokale  
der vormaligen Tuch-Handlung  
des Herrn **Seelig Moses**.

### Ein Louisd'or Belohnung.

Am 2ten d. M ist ein langhaariger gelber Windhund gestohlen worden; derselbe, welcher den Dieb auf dem Polizeibureau so amüßigen vermag, daß er gerichtlich belangt werden kann, soll obige Belohnung haben. Wer dem Ankauf des Hundes wird gewarnt.  
Gebüder: Schulze.

An wen?  
(Volkswaise.)

Sie sprach: „Was kannst Du bieten mir,  
Daß ich Dich wählen soll?“  
Ich sprach: „Ich biete Liebe Dir,  
Wovon mein Herz so voll. So la, la, la etc.

„Denn sieh, ich muß fort aus dem Land,  
„Muß in die Fremde geh'n.“ —  
Sie reicht mir nicht einmal die Hand,  
Sprach nichts vom Wiederseh'n.

Ich blickte lang sie ärtlich an  
Und war vor Wehmuth stumm,  
Doch eh' ich mich noch recht besann,  
Dreht' sich mein Mädchen um.

So will ich fort durch Schnee und Wind  
Weit in die Ferne geh'n.  
Die Lieb' zu Dir, mein schönes Kind,  
Wird mir der Wind verweh'n!!

Wohl weh'ten scharfe Winde drauß'  
Um's Haupt mir früh und spät —  
Doch keiner hat die Liebe aus  
Dem Herzen mir verweht.

**Anzeige für Damen.**

Blonden, Schwis, Tülls, seidene Bänder etc. werden  
aufs Klarste und Schönste gewaschen, so wie Hüte,  
Hauben und sonstiger Damenputz aufs Beste, Sorg-  
fältigste und Modernste gefertigt, die bei den Wasch-  
hauben befindlichen Bänder mit der gefertigten Haube  
so schön hergestellt, auch auf Verlangen gefärbt und  
appretirt zurückgeliefert, daß solche für neu gehalten  
werden können, und desfallsige Aufträge angenommen  
Neuetief No. 1063, im Kupferschmiede-Meister Goll-  
nowschen Hause.

Bestellungen auf Mittag- und Abendessen aus  
dem Hause werden von mir angenommen und aufs  
Beste besorgt. Szypprowski,  
Oeconom der Abendhalle in der Börse.

Ein schön gefleckter Tigerhund von ausgezeichnetem  
Bau ist für den Preis von 10 Thlr. Bollwerk No. 71  
zu verkaufen.

**Spielfarten** empfiehlt die Haupt-Niederlage  
von **Eduard Krampe,**  
Königsstraße No. 109.

Am 25. Sonntage n. Trinit., den 24. Novbr., werden  
in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:  
Herr Rector Cuzalet, um 8½ U.  
Konfissorial-Rath Dr. Schmidt, um 10½ U.  
Prediger Beerbaum, um 1½ U.

In der Jakobi-Kirche:  
Herr Pastor Schönemann, um 9 U.  
Prediger Fischer, um 1½ U.  
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält  
Herr Prediger Fischer.

In der Peters- und Pauls-Kirche:  
Herr Prediger Hoffmann, um 9 U.  
Prediger Bauer, um 2 U.  
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält  
Herr Prediger Hoffmann.

In der Johannis-Kirche:  
Herr Militär-Oberprediger Schultze, um 8½ U.  
Pastor Teschendorff, um 10½ U.  
Herr Prediger Schiffmann, um 2½ U.  
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält  
Herr Prediger Mehring.  
In der Gertrud-Kirche:  
Herr Prediger Jonas, um 9 U.  
Prediger Jonas, um 2 U.

In der hiesigen Synagoge predigt am Son-  
abend den 23ten d. M., 10 Uhr:  
Herr Rabbiner Dr. Meisel.

**Getreide-Markt-Preise.**

Stettin, den 20. November 1844.

Weizen,	1	Thlr. 12½	gr. bis 1	Thlr. 16½	gr.
Roggen,	1	3¾	1	5	
Gerste,	1	1¼	1	2½	
Hafers,	—	20	—	22½	
Erbsen,	1	11¼	1	15	

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, vom 19. November 1844.	Preuss. Cour.		
	Zins- fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	3½	100	—
Prämien-Scheins der Seehandl.	—	94	—
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	3½	—	98½
Berliner Stadt-Obligationen	3½	100	—
Dansiger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	99	98½
Grosshertsogl. Posensche Pfandbriefe	4	103	—
do. do.	3½	97½	97½
Ostpreussische do.	3½	—	100
Pommersche do.	3½	—	100
Kur- und Neumärkische do.	3½	—	100
Echlosische do.	3½	99½	99½
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 7/8	13 1/2
Audere Goldmünzen à 1 Thlr.	—	11 1/2	11 1/2
Disconto	—	3½	4

**Actien.**

Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	190
do. do. Prior.-Oblig.	4	103½	—
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	—	184½
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103½
Berlin-Anhalt Eisenbahn	—	—	147
do. do. Prior.-Oblig.	4	103½	—
Hülseld.-Elberf. Eisenbahn	5	—	91½
do. do. Prior.-Oblig.	4	97½	96½
Rheinische Eisenbahn	5	80	79
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	96½
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	160	159
do. do. Prior.-Oblig.	4	102½	102½
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	117½	—
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	108	107
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	126½	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	111½	—
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	—	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	101½	—

Beilage.



Literarische and Kunst-Anzeigen.

Bei L. Weiss ist so eben erschienen:

**Predigt zur Eröffnung der  
Provinzial-Synode**

von

**Dr. G. C. B. Ritschl,**

evangelischem Bischöfe und General-Super-  
intendent der Provinz Pommern.

Preis 2½ sgr.

Von dem überall rühmlich genug bekannten  
schönen Stahlstichwerke:

**Univerſum**

für

**Erde-, Länder- und Völkerkunde**

Die interessantesten Ansichten

erklärendem, blühendem Texte.

Vollständig in vier Bänden

mit 600 Stahlstichen.

(Adenpreis 12 Thlr.)

haben wir eine Anzahl Exemplare zu dem Preise

von nur 5 Thlr.

(und einzelne Bände für nur 1 Thlr. 7½ sgr.)

abzugeben, was wir den vielen Liebhabern zu diesem  
Werke, welche es zu ermäßigtem Preise schon mehr-  
fach suchten, hiermit anzeigen.

**Nicolaische Buch- u. Papierhdlg.**

in Stettin, C. F. Gutberlet.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Rath und Hülfe für

**Bruchpatienten**

jedes Alters und Geschlechts. Ober: Allgemein faßliche  
Belehrungen, wodurch sie in den Stand gesetzt werden,  
nicht nur diese Gebrechen richtig zu erkennen und durch  
eine passende Behandlung unschädlich zu machen, sondern  
auch selbst radikal zu heilen, und bei stattfindender Ein-  
klemmung durch eigene Hülfe den Bruch bald zurückzu-  
bringen und sich so vor den lebensgefährlichen Folgen  
derselben zu bewahren. Nach eigenen Erfahrungen und  
mit Benutzung der besten neuesten Schriften über diesen  
Gegenstand abgefaßt von einem praktischen Arzte.

Zweite verbesserte Auflage. 8. Geh. 15 sgr.

**F. H. Morin'sche Buchhandlung.**

(Leon Sannier.)

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.  
in Stettin.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

**Denzel's Anschauungs-Unterricht,**

praktisch ausgeführt von C. Wrage.

1r. Cursus vierte Auflage. 2r. Cursus dritte Auflage.

Preis ½ Thlr. Preis 1½ Thlr.

Bei Versendung der dritten Auflage von

**Denzel's**

**Entwurf des Anschauungs-  
Unterrichts,**

in catechetischer Gedankenfolge,

praktisch ausgeführt von

**C. W r a g e.**

gr. 8. Altona, Hammerich. 2r. Cursus.

erlauben wir uns

**sämmtliche Lehrer an Stadt-  
und Landschulen**

auf dies werthvolle und für den praktischen Schul-  
mann unentbehrliche Handbuch von neuem aufmerk-  
sam zu machen. Die meisterhafte Ausführung und die  
überraschende Richtigkeit dieses Buchs beim Unterrichts  
ist in der pädagogischen Welt anerkannt.

Denzel's Entwurf von Wrage 1r und 2r Cursus  
finder man stets vorräthig in allen Buchhandlungen  
Deutschlands, Oesterreichs u. s. w.

**F. H. Morin'sche Buchhandlung.**

(Leon Sannier.)

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.  
in Stettin.

**Die Buchhandlung von  
E. Sanne & Co. hat vorräthig:**

**Ronge's Brief an den Bi-  
schof Arnoldi in Trier.**

**Auktionen.**

Am Donnerstag den 28ten d. M., Vormittags  
9 Uhr, werden wir eine Parthei von circa 1500 Ton-  
nen Schottischen Crow- und Full brand-Hering von  
sehr schöner Qualität, lagernd in den Remisen des hie-  
sigen Actien-Speichers No. 50 G., in Kaveln von  
50 und 100 Tonnen für auswärtige Rechnung durch  
den Makler Herrn Becker in Auktion verkaufen lassen.  
Stettin, im November 1844.

Weidmann & Boeck.

Die nächste Holz-Auktion im Brunnshen Revier ist  
am Montag den 2ten Dezember. Der Theil der Forst,  
der jetzt abgeholzt wird, soll nicht wieder angeschont

werden, daher können die Hölzer nach Belieben der resp. Käufer abgefahren werden.

Stettin, den 21ten November 1844.

B. und D. v. Ramin.

Zum Verkauf von Kiefernholz auf dem Stamm in der Podeschucher Forst sind an Ort und Stelle folgende Termine, am

25ten d. Mts.,  
5ten Dezember und  
12ten Dezember.

anberaumt. Die Licitation beginnt um 10 Uhr Vormittags. Stettin, den 19ten November 1844.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

**Holzverkauf.**

Am 25ten d. M. und am 17ten k. M., jedesmal Vormittags um 10 Uhr beginnend, sollen im Revier Bussow auf dem Stamm einige Hundert Kiefern und am 29ten d. M. und am 20ten k. M., Vormittags 10 Uhr, im Revier Messenthin auf dem Stamm 121 Stück Eichen und 116 Kiefern an den Meistbietenden verkauft werden. Stettin, den 11ten November 1844.

Die Defonomie-Deputation.

### Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Wir beabsichtigen den Verkauf unseres in Freienwalde in Pommern in der großen Straße No. 24 bezugenen Hauses.

Dasselbe ist bequem eingerichtet und eignet sich vermöge seiner Lage, Hofraum und Hintergebäude zu jedem Geschäft.

Die dazu gehörigen Scheune-Vertinenzien, so wie das Mobiliar, desgleichen Ackergeräthe, Vieh und Feld-Inventarium, können käuflich mit überlassen werden. Freienwalde in Pommern, den 29. Oktober 1844.

Klose und Frau.

### Bekanntmachung.

Der Kaufmann Weidmann hier will sein in der Breitenstraße belegenes Bohnhaus mit vollständigen Brau- und Brennerlei-Utensilien meistbietend verkaufen, wozu Termin auf

den 6ten Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, im Hause des Herrn Weidmann ansteht, und Kaufliebhaber eingeladen werden. In dem Hause ist bisher Brau- und Brennerlei mit Erfolg betrieben worden, dasselbe eignet sich auch, nach seiner Lage und Beschaffenheit, zu jedem kaufmännischen Geschäft.

Verkaufsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten zu jeder Zeit einzusehen.

Gollnow, den 6ten November 1844.

Falke, Justiz-Aktuar.

Ich bin gewilligt, mein in Spaldingsfelde, 2 Meilen von Staragard belegenes Kolonistengrundstück, wobei 14 Morgen Wiesen, die besten in der Umgegend, 2 auch zfschnittig, 12 Morgen Land und ein Baumgarten hinter dem Hause, mit einer Dornhecke umgeben, gehören, aus freier Hand zu verkaufen. Den Kaufliebhabern gereicht zur Nachricht, daß auf dem Grundstück 1000 bis 1500 Thlr. stehen bleiben können, und soll der Kontrakt bei einem annehmlichen Gebote am 4ten Januar k. J. gerichtlich abgeschlossen werden. Die näheren Kaufbedingungen sind bei mir zu erfahren.

Spaldingsfelde, den 19ten November 1844.

Dohmstreich.

### Verkäufe beweglicher Sachen.

## Aufräumung zurückgesetzter Waaren.

Die Ankunft sehr bedeutender Partien Manufaktur- und Mode-Waaren, welche wir in Frankreich, England und Schottland einkauften, macht es notwendig, einen Theil unseres ältern Lagers vom 25ten d. M. ab zu ungewöhnlich billigen Preisen auszuverkaufen, als: Seidenzeuge, Mäntelzeuge, Barège-Roben, Zephyr de laine rayé, Mousseline de laine,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  br. bedruckte Merinos und Percalles, glatte und faç. Camlots,  $\frac{1}{2}$  br. carrirte Poiles des chèvres,  $\frac{1}{4}$  br. Ziß, Körper-Ginghams, Cattune, Umschlagetücher in Terneaur und Plaids, Vultücher, seidene Bastücher, Westenkstoffe und seid. Taschentücher.

Gust. Ad. Zoepffer & Co.

Der erste Transport sehr schöner Harzer Kanarienvögel ist angekommen und empfiehlt billigt  
**Friedr. Weybrecht,**  
Grapengießstr. No. 167.

Hering, beste Waare, in Tonnen und kleinen Gebinden offerirt billigt Fr. Wood in Gollnow.

Vorzüglich schönes Weizen- und Roggen-Dampfs-Mehl in allen Nummern ist in meiner Niederlage stets zu billigen Preisen abzulassen.

Gollnow, im November 1844. Fr. Wood.

Futtermehl, Roggen- und Weizen-Kleie bietet in Centnern und Scheffeln billigt an  
Fr. Wood in Gollnow.

Ausgezeichnet schöne Rügenwalder Gänsebrüste, so wie auch Gänsefchmalz und frische Fisch- und Kochbut-ter offerirt

E. F. W. Gnade,

Mönchen- und Papenstraßen-Eck.

Aechten Menado Caffee empfing und empfiehlt im Ganzen und einzeln  
T. C. Lüderitz.

Engl. raff. Salpeter in 1 Ctnr.-Fässern hei  
T. C. Lüderitz.

Rügenwalder Gänsebrüste und Keulen, Wackelgänsefleisch und Gänsefchmalz billigt bei E. F. Lange, Langebrückstraße No. 82, im Laden von Ferd. Rückforts Nachfolger.

Billige Mahogany-Möbeln beim Tischlermeister F. Herzberg, Kohlmarkt No. 156.

La Fama Cigarren, leicht und abgelagert die 1<sup>te</sup> Kiste zu 1 und  $\frac{1}{2}$  Thlr. empfiehlt

E. F. Wängel,

Schuhstraße, dem Schauspielhause gegenüber, und Kohlmarkt unter den Stiepen.

Brillen, doppelte und einfache Lorgnetten, Opern-  
tuler, Fernröhre, Loupen und Mikroskope, Reizzeuge,  
Ziehfedern und Federzirkel ausgesuchter Güte, Waagen,  
besonders anerkannt brauchbare Getreidewaagen empfiehlt  
die Wittve des Mechanikus und Optikus  
F. W. Wolff.

Brasilianische Kieselgläser werden nach Bedarf in  
jedem Focus schnell und gewissenhaft geschliffen, so  
wie alle Arten mathematischer, physikalischer und In-  
genieur-Instrumente aufs Beste und zu billigen Preisen  
angefertigt. Wittve C. Wolff, Klosterhof No. 1123.

Große Rügenwalder Gänsebrüste und Gänsefchmalz,  
so wie auch feine Holsteiner Butter und alle Sorten  
Kochbutter empfiehlt F. Lüpke, Baustr. No. 485.

### Henry, Coiffeur parisien,

Grapengießerstraße No. 160,

empfangt eine große Auswahl niedlicher Schmucksachen  
für Damen, ebenso die jetzt so sehr modernen Algieris-  
schen Artikel. Auch findet man alle zur feinem Herren-  
Toilette gehörigen Artikel nach der neuesten Pariser  
Mode in seinem Magazin, so wie eine große Auswahl  
Regenschirme zu den verschiedensten Preisen.

Zugleich empfiehlt er seine nach Pariser Manier ein-  
gerichtete Haarschneidelaboretz; so wie eine Auswahl  
aufs natürlichste gearbeiteter Haars-Arbeiten für Herren  
und Damen.

Um mein Lager von Damast- und Zwi-  
lichgedecken, desgl. Handtüchern, gänzlich zu  
räumen, verkaufe ich solche zu billigen Prei-  
sen.  
F. G. Kanngießer.

### Milly-Kerzen

aus einer der besten Fabriken Baierns, und sehr  
schöne Palmwachslichte empfiehlt C. A. Schmidt.

### Lorfs-Verkauf.

Zur Bequemlichkeit eines resp. Publikums habe ich  
von heute ab die Einrichtung getroffen, daß die Be-  
stellungen auf Stichtorf aus Regowesfelde, außer in  
meiner Wohnung große Domsstraße No. 799, zwei  
Treppen hoch, auch bei dem Herrn Kabinbaumeister  
Masche senior, sowohl in größeren als kleineren Quan-  
titäten entgegengenommen und nach der Reihe, wie sie  
eintreffen, prompt ausgeführt werden. Der Preis pro  
Tausend ist, den resp. Anehmern vor die Thüre gelie-  
fert, auf 2 Thlr., auf dem Maschefchen Holzhofe auf  
1 Thlr. 25 Sgr. und in Regowesfelde auf der Ablaße auf  
1 Thlr. 15 Sgr. festgesetzt. Die Zahlung bitte ich nach  
erfolgter richtigen Ablieferung an den jedesmaligen  
Kederbringer des Lorfs zu leisten, und zur Vermeidung  
von Irrungen die Bestellungen schriftlich, unter gefälli-  
ger Angabe von Namen und Wohnung, machen zu  
wollen. Stettin, den 21sten Oktober 1844.

Katt,

Regierungs-Assessor und Gutsbesitzer auf Regowesfelde.

Ganz vorzüglich große Rügenwalder Gänse-  
brüste, Gänse-Pöckelfleisch und Echnalz,  
so wie auch schönes Pflaumenmus, empfiehlt  
billigst C. H. Lillwig.

### Lorfs-Verkauf.

Von der Janseniger Lorfschere-Compagnie ist uns  
der Debit ihres Lorfs übertragen, und verkaufen wir  
davon aus dem Kabin 1ste Sorte mit 2 Thlr. 20 Sgr.  
pro 1200 Stück. Der Kabin liegt an dem Lundschen  
Holzhofe und werden Abfolgescheine gegen baare Zah-  
lung in unserem Comtoir, Schuhstraße No. 861, er-  
theilt.  
Kruze & Siebe.

Einem hochgeehrten Publicum wird ergebenst an-  
gezeigt, daß das Vollständigste assortirt ist; vorzüglich em-  
pfehle dasselbe Palitots, Säcke und andere in dieses  
Fach einschlagende Artikel zu enorm billigen Preisen.

Das Berliner Kleider-Magazin  
Mönchenstraße No. 458, im Hause des Fuhrherrn Pagel.

Das Pf. 9 pf.  
sehr schönen Gardellen-Hering bei

D. A. Benjieg, Bau- u. Breitestr.-Ecke No. 381.

Bremer Cigarren  
von 5-22 Thlr. pr. Kiste von 1000 Stück in beliebi-  
gen Sorten, so wie ein vollständiges Assortiment des  
so beliebten Rauchtabaks von George Pratorius in  
Berlin empfiehlt D. A. Benjieg,

Bau- und Breitestraßen-Ecke No. 381.

Rügenwalder Gänsefleisch und Gänsefchmalz bei  
Carl Dühring.

Ein leichter Reisewagen ist billig zu verkaufen. Das  
Nähere in der Zeitungs-Expedition.

### Schleimlösende Brustbonbons,

so wie echte Moorrübenbonbons habe ich wieder in  
frischer Waare erhalten und empfehle solche an Brust-  
leidende.  
Carl Bettsch,

große Wollweberstraße No. 565.

Ein guter Reisewagen ist zu verkaufen Pelzer-  
strasse No. 801.

Die sehr beliebten echten Zwirn-Handschuhe in couleurt  
und schwarz empfing wieder und empfiehlt zu den be-  
kannten Preisen A. Lobeck, Breitestr. No. 371.

Angefangene Stickereien, vorzüglich zu Dreikles, Mät-  
fentissen, Wandkörben und Blockenzügen, verkauft, um  
gänzlich damit zu räumen, zu und unter dem Kosten-  
preise A. Lobeck, Breitestr. No. 371.

### Lorfs

von vorzüglicher Heizkraft und geruchfrei, pr. tausend  
Stück 2 Thlr. bis vor die Thüre geliefert.

Ablieferungsscheine erteilen

E. Brunnemann et Co., Hünenbeinerstr. No. 942.

\*\*\*\*\*  
\* Ich bin beauftragt, folgende Holzsorten zu nach-  
\* stehend außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen: \*  
\* 1) schönes trockenes buchen Klobenholz a 7 Thlr. \*  
\* pr. Klast, \*  
\* 2) desgl. fichten Klobenholz a 4½ Thlr. pr. Kl. \*  
\* 3) elsen Knüppelholz mit Birken melirt, a 3½ \*  
\* Thlr. pr. Klast. \*  
\* Warnke, Braler \*  
\* auf dem Holzhofe des Herrn W. Koch. \*  
\*\*\*\*\*

echte Bremer Cigarren bei **C. A. Schwarze.**

Magdeburger Sauerlobl das Pfd. 1 sgr. 3 pf.,  
saure Gurken das Schock 10 sgr., offerirt  
**Carl Dühring am Noßmarkt.**

Feinen Jam. Rum,  
feinen Batavia Arrac.  
offerirt in Anker und Flaschen billigst  
**Julius Rohleder.**

Höfelgänsefleisch in Gebinden von 1½ Ctr. an  
Wiederverkäufer offerirt billigst **J. Schwolow.**

### Verpachtungen.

Brauerei-Verpachtung.

Meine seit Jahren hier bestehende gut eingerichtete  
Brauerei, nebst dazu gehörigen Böden etc., als auch an-  
genehmer Wohnung, bin ich bereit, unter sehr anneh-  
mlichen Bedingungen sofort zu verpachten, da mir die so-  
oft gehörigen Orts beantragte Steuer-Fixirung dersel-  
ben zu erlangen nicht gelingt, und auf meine anderwei-  
sen kaufmännischen Geschäfte die stete Controle Ab-  
wend einwirkt. Hierauf Reflectirende wollen sich persö-  
nlich oder in portofreien Briefen an mich wenden.  
**Gellnow, im November 1844. Fr. Wood.**

### Vermietungen.

Ein geräumiger Laden, 2 Stuben, Küche und Keller,  
im zweiten Stock 4 aneinanderhängende Stuben,  
Küche, 2 Kammern nebst Speisekammer und Keller,  
sind Grapengießersstraße No. 164 zum 1sten April f. J.  
zu vermieten.

Von den ganz frei gelegenen Böden des Spei-  
chers No. 50 sind einige zu vermieten.  
**Carl August Schulze.**

Ein Laden nebst Remise, Wohnung, incl. Zubehör,  
ist zum 1sten Januar f. J. am Krautmarkt No. 1026  
zu vermieten.

Bollenthor No. 1090 ist eine sehr freundliche Stube  
mit Möbeln und Schlafcabinet sogleich zu vermieten.

Die dritte Etage, 8 Zimmer nebst Zubehör, ist kleine  
Domstraße No. 784 zu vermieten.

Mönchenstraße No. 434, am Kohlmarkt, in der bel  
Etage, ist zum 1sten Dezember c. eine sehr freundliche  
unmöblirte Stube zu vermieten.

Paradeplatz und Breitenstraßen-Ecke, 1 Treppe hoch,  
sind möblirte Zimmer zu vermieten.

Ein Lagerplatz für Feringe und 1 Remise ist zu  
vermieten Speicherstraße No. 71.

Eine Stube mit Möbeln, in der 2ten Etage, nach  
vorne, ist zu vermieten und kann sogleich oder zum  
1sten Dezember bezogen werden Kuhstraße No. 281.

Eine Stube mit Möbeln in Baumstraße No. 998,  
bel Etage, sofort billig zu vermieten.

Zwei möblirte Stuben sind Hauerbeiner- und Hack-  
straße No. 943 zum 1sten Dezember zu vermieten.

Die bel Etage des Hauses grosse Domstrasse  
No. 798 ist zum 1sten April 1845 zu vermieten.  
Näheres 2 Treppen hoch.

Am Marienplatz No. 779, nach dem Hofe belegen,  
ist eine bequeme Wohnung von 3 Stuben nebst Zube-  
hör an ruhige Mieter billig zu überlassen.

Zum 1sten Dezember ist in der Breitenstraße  
No. 407 ein freundlich belegenes Zimmer nebst beller  
Kammer, in der bel Etage, möblirt, zu vermieten.

Funkerstraße No. 1113, 2 Treppen hoch, ist eine  
Stube mit Möbeln sogleich oder zum 1sten Dezember  
zu vermieten; auch ist die freie Benutzung eines For-  
topiano damit verbunden.

### Dienst- und Beschäftigungs-Gefache.

Auf einem hiesigen Comptoir kann sofort ein Lehrling  
placirt werden. Offerten werden unter den Buchstaben  
P. Z. in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Eine Gouvernante wird zu Neujahr gesucht. Nähe-  
res bei Herrn Dr. Slagau, Louisenstraße No. 730.

\*\*\*\*\*  
\* Geübte Näherinnen, aber nur solche, finden \*  
\* Beschäftigung bei C. A. Rudolphy. \*  
\*\*\*\*\*

### Anzeigen vermischten Inhalts.

Haarwuchs-Erzeugungs-Balsam  
du Docteur Baron de Dupuytren à Paris,  
geprüft und bestätigt von den Doktoren ersten Ranges,  
anerkannt als das heilsamste Cosmétique, bereitet von  
den edelsten und schätzbarsten Kräutern, zum Wachsthum  
und zur Verhinderung des Ausfallens und zu früh Grau-  
werdens der Haare. Derselbe übertrifft an Feinheit  
des Parfüms alle bekannten Pomaden und Oele. Mit  
Gebrauchs-Anweisung a Pot 1 Zhr. und 2 Zhr.  
Berlin, im November 1844.

Lohsé de Paris,  
autorisirter General-Depositair.  
Dem Herrn August Hesse, Coiffeur in Stettin,  
habe ich ein Depot übergeben, wo es ächt zu genantein  
Preis zu haben ist.

\*\*\*\*\*  
\* Gutes ein- und zweispänniges Reises- und \*  
\* Spazierfuhrwerk ist zu haben Frauenstraße No. 908. \*  
\* F. Preusse, Stallmeister. \*  
\*\*\*\*\*

Graue Schnellsaugende Blutegel, welche täglich frisch  
aus dem Teiche genommen werden, sind im Hause Neue  
Tief No. 1068 billig zu haben, an meinem Teiche,  
Kupfermühle No. 1, noch billiger. Die grünen, sogen-  
annten ungarischen Blutegel führe ich nicht.  
**C. Beuchel.**

Es ist vor 14 Tagen von Stettin nach Grabow ein  
kleiner gestickter Damen-Fußwärmer, mit Pelz gefüt-  
tert und grünem ledernen Boden, verloren gegangen.  
Der Finder wird gebeten, denselben in Grabow No. 49 f.  
gegen eine Belohnung abzugeben.

### Geldverkehr.

6000 Zhr. sollen in einer Summe, oder auch  
getheilt, auf Grundstücke hier in der Stadt gegen voll-  
ständige Sicherheit ausgeliehen werden. Nähere Aus-  
kunft ertheilt der Justiz-Commissarius Hauschteil.